

«Mängisch chunnt's andersch»

Die Schule Riedmatt hat sich im Zuge der Theatertage Uri-Schwyz mit dem Thema Gegensätze befasst und dazu ein Stück erarbeitet, welches sie kürzlich den Klassen der Schule Riedmatt und den Eltern präsentieren durfte.

Heutzutage sind die Künste und die Wissenschaften die mächtigsten Bildungsmittel, die wir haben. Theater verknüpft Sprache, Musik, bildende Kunst, Video, Medien, Sport, Tanz usw.

Das Theaterspiel fordert und fördert alle wesentlichen sozialen und kulturellen Fähigkeiten und Fertigkeiten, weil sie für das Gelingen des Spiels wirklich gebraucht werden: Aufmerksamkeit, Wahrnehmung, Gedächtnis, sprachlicher und körperlicher Ausdruck, Präsenz im Auftritt, Verlässlichkeit, Pünktlichkeit, Fantasie, Emotion, kulturelles Wissen, soziale Erfahrung sowie geistige und körperliche Beweglichkeit. Theater spielen bedeutet, sich in einer sozialen Gruppe zu bewegen und verschiedene Charaktere kennenzulernen. Wer in der Lage ist, sich auf der Bühne in eine andere Person hinein zu versetzen, vermag auch im Alltag neue Situationen besser zu bewältigen und menschliche Reaktionen zu reflektieren.» (aus www.youthreporter.eu) Ausserdem begeistert, motiviert und aktiviert Theater-Spielen.

Spannendes Thema Gegensätze

Dass das keine leeren Worte sind, haben die Jugendlichen der Sekpro 1 der Schule Riedmatt in Wollerau am eigenen Leib erfahren dürfen. Sie haben sich letzten Sommer für das Theaterprojekt Uri-Schwyz der Pädagogischen Hochschule Schwyz angemeldet und sich intensiv mit dem Thema «Gegensätze» auseinandergesetzt.

Dabei durften sie feststellen, dass das Leben voller Gegensätze ist: warm



Das Theaterprojekt der Sekpro 1 fordert und fördert: Manches stresste die Jungen, anderes machte nur Freude.
Bild: zvg

und kalt, hell und dunkel, Arbeit und Freizeit, kleine Träume und grosse Träume. Einige dieser Gegensätze haben sie dann in ihrem Theaterstück aufzugreifen und zu thematisieren versucht.

Anfang Januar begannen sie mit Hilfe einer Theaterpädagogin und den beiden Lehrpersonen während zweier

Lektionen pro Woche, ein selbst erfundenes Theaterstück zu entwickeln. Sie improvisierten, verbesserten, überarbeiteten, fügten neue Szenen hinzu, ergänzten alte, strichen inhaltliche Gedanken, änderten Dialoge und übten intensiv. Manchmal waren die Jugendlichen nervös und gestresst. Ein anderes Mal waren sie begeistert dabei und

trieben sich gegenseitig zu erstaunlichen Leistungen an. Es gab Hochs und Tiefs. Das Wichtigste war jedoch, dass sie stets am Ball blieben, weitermachen und ihre Leistung von Mal zu Mal noch zu steigern vermochten. (eing)

Siehe auch Bericht Seite 11

Über den entzündlichen Rückenschmerz

In der Schweiz leben schätzungsweise 80 000 Menschen mit Morbus Bechterew. Bis heute sind jedoch nur rund 10 000 Betroffene diagnostiziert. Unter www.bechterew.ch finden Interessierte einen Diagnosetest.

Nachdem der Präsident des Samaritervereins Schindellegi-Feusisberg, Rolf Kimmig, alle Anwesenden zum kürzlich gehaltenen Vortrag begrüsst, übergab er das Wort der Referentin. «Ich lebe mit Morbus Bechterew – mit Morbus Bechterew kann man leben.» Mit diesem Satz startete die Rednerin ihre Präsentation. Weiter erklärte sie, was Morbus Bechterew überhaupt ist.

Oftmals keine Diagnose

Dabei handelt sich um eine chronisch-rheumatische Krankheit, die meist zwischen dem 15. und 30. Lebensjahr ausbricht. Entzündliche Prozesse befallen das Kreuz-Darmbein-Gelenk und die Wirbelsäule, welche ihre Beweglichkeit verlieren, versteifen und verknöchern können. Männer und Frauen sind gleichermaßen oft betroffen.

In der Schweiz leben schätzungsweise 80 000 Menschen mit Morbus Bechterew. Bis heute sind jedoch nur rund 10 000 Betroffene diagnostiziert. Bei Magdalena Meier begann es mit gesundheitlichen Problemen im Alter



Kassierin Corina Kälin (links) und Vereinspräsident Rolf Kimmig (rechts) bedanken sich bei Magdalena Meier für den aufschlussreichen und interessanten Vortrag über Morbus Bechterew.
Bild: zvg

von 16 Jahren, erst 30 Jahre später erfolgte die Diagnose Morbus Bechterew. Der Sprecherin ist es daher ein grosses Anliegen, die Krankheit bekannter zu machen, damit unentdeckte Fälle schneller erkannt werden können, denn jeder hat in seinem Bekanntenkreis mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit einen Betroffenen. «Die Krankheit ist bislang nicht heilbar, aber gut zu therapieren», erklärt Meier.

Weiter wurde auf die Symptome eingegangen: tiefsitzende Schmerzen im Kreuz, die nachts oder in den frü-

hen Morgenstunden oft verbunden mit Steifigkeit auftreten; Beschwerden an Gelenken und Sehnenansatzstellen, Erschöpfung, Müdigkeit und Augenentzündungen. Magdalena Meier führte auch auf, welche Therapien und Behandlungsmöglichkeiten es heute gibt. Bewegung und Sport, gezielt eingesetzte Medikamente und unterstützende passive Therapien werden in wechselnden Kombinationen eingesetzt. Auch die Ernährung kann die Beschwerden vermindern. «Menschen mit Morbus Bechterew neigen wegen

der Schmerzen oft dazu, sich körperlich zu schonen. Körperliche Aktivität ist aber für «Bechterewler» ausserordentlich wichtig», erläutert die Referentin.

Am Ende des Vortrages wurde die Schweizerische Vereinigung Morbus Bechterew vorgestellt. Sie ist eine Patientenselbsthilfeorganisation, welche 1978 gegründet wurde und heute rund 4000 Mitglieder zählt. Mehr Informationen und sogar ein Diagnosetest sind unter www.bechterew.ch zu finden. (eing)

FDP begrüsst Projekt Ersatzbau

Die FDP. Die Liberalen Wollerau haben ihre ausserordentliche Mitgliederversammlung ganz dem Projekt Ersatzbau MZH Riedmatt gewidmet, dem Gemeinschaftsprojekt des Bezirks Höfe und der Gemeinde Wollerau. Nach informativen Einstiegsreferaten kamen die Mitglieder zum Schluss, dass ein unterstützungswürdiges Projekt vorliegt, das die Bedürfnisse der Schulen und Vereine von Bezirk und Gemeinde in angemessener Weise erfüllt.

Als Basis für die Diskussion stellte Christian Marty, Gemeindepräsident Wollerau, das Projekt in den Grundzügen vor. Dominik Hug, Säckelmeister Bezirk Höfe, rundete das Gesamtbild mit ergänzenden Erläuterungen ab. Guido Cavelti, Vereinsvertreter im Projekt, berichtete über den Beitrag der von Beginn an die Planung einbezogenen Vereine. Zum Abschluss des Informationsblocks stellte Urs Rhyner, Geschäftsleiter Energie Ausserschwyz AG, die Funktionsweise der Fernwärme aus nachhaltigen, regionalen Ressourcen vor und wie sie bis 2025 nach Wollerau gelangen soll. Die Mitgliederversammlung zeigte sich überzeugt vom Projekt. Es wurde unter anderem anerkannt, dass die Bedürfnisse mit Augenmass erfüllt werden. Im Prinzip wird neu gebaut, was bereits heute behelfsmässig und mehr schlecht als recht vorhanden ist. Die Infrastruktur wird allerdings modern, zeitgemäss und auf die jeweilige Tätigkeit zugeschnitten sein.

Während das Projekt an sich unbestritten war, warf die Fernwärme Fragen auf und sorgte für Diskussionen. Einerseits wurde der sportliche Erschliessungsplan des Schulhauses Riedmatt bis 2025 angezweifelt, andererseits der fehlende Kostenvergleich zum ursprünglich geplanten Erdsondensystem beanstandet. Der Erschliessungsplan spielt gemäss Urs Rhyner für das Projekt keine Rolle. Sollte die Riedmatt bis 2025 noch nicht erschlossen sein, wird die Energie Ausserschwyz AG die benötigte Wärme mit einer Übergangslösung bereitstellen, ohne Kostenfolgen für Bezirk und Gemeinde. (eing)

IMPRESSUM

Höfner Volksblatt

Unabhängige Zeitung für den Bezirk Höfe, amtliches Publikationsorgan für den Kanton Schwyz, den Bezirk Höfe und dessen Gemeinden, erscheint fünfmal wöchentlich; 159. Jahrgang

www.hoefner.ch

Redaktion Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 03, Telefax 044 787 03 01, E-Mail redaktion@hoefner.ch, sport@hoefner.ch, Chefredaktor Stefan Grüter (fan)

Redaktion Höfe Leitung Andreas Knobel (bel); Urs Attinger (ura); Daniel Koch (dko); Patrizia Baumgartner-Pfister (pp)

Redaktion Sport Franz Feldmann (ff); Lars Morger (mor)

Redaktion March Leitung Hans-Ruedi Rüegsegger (hrr); Anouk Arbenz (aa); Silvia Gisler (sig); Yasmin Jöhl (yas); Irene Lustenberger (il); Johanna Mächler (am)

Sekretariat Janine Büsser, Daniela Jurt, Heidi Peruzzo

Abonnemente (inkl. E-Paper) Inland: 12 Monate Fr. 282.-, 24 Monate Fr. 530.-, 6 Monate Fr. 151.-, Einzelnummer Fr. 2.60 (inkl. MwSt.), Abonentendienst: Telefon 044 787 03 03, E-Mail aboverwaltung@hoefner.ch

Inserate Höfner Volksblatt und March-Anzeiger Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 786 09 09, Fax 044 786 09 10 Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen, Telefon 055 451 08 80, Fax 055 451 08 89 inserate@thelerm mediaservice.ch

Druck und Verlag Theiler Druck AG (Verleger), Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 00, Telefax 044 787 03 01

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder redaktionellen Beiträgen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Witz des Tages

«Seid ihr beide Zwillinge?», fragt der Automobilist.
«Nein, warum fragen Sie?» –
«Weil euch eure Mami genau gleich angezogen hat.» –
«Das reicht, Führerschein und Fahrzeugpapiere bittel!»